

[Download free pdf] Pflicht und Verlangen: Roman (EDITION CARAT / Liebe und Leidenschaft)

Pflicht und Verlangen: Roman (EDITION CARAT / Liebe und Leidenschaft)

Von Eva-Ruth Landys

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #35396 in eBooks Veröffentlicht am: 2012-05-15 Erscheinungsdatum: 2012-05-15 File Name: B0083M1TGQ | File size: 71.Mb

Von Eva-Ruth Landys : Pflicht und Verlangen: Roman (EDITION CARAT / Liebe und Leidenschaft) before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Pflicht und Verlangen: Roman (EDITION CARAT / Liebe und Leidenschaft):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Liest mich etwas zwiespalten zurück - 3,5 Sterne Von PMelittaM Charlotte Brandon entstammt einer Mesalliance, ihre Mutter hat nicht standesgemäß geheiratet und wurde deshalb von ihrer Familie verstoßen. Charlotte wird früh zur Waise, doch ihr Onkel, Lord Millford, sorgt für eine gute Erziehung in einem Mädchenpensionat. Nach deren Beendigung geht Charlotte davon aus, dass sie ihr Leben als Lehrerin oder Gouvernante weiterführen wird und ist sehr erstaunt, eine Einladung ihres Onkels zu bekommen, der, selbst ohne Kinder, sie schließlich sogar adoptieren möchte, um sein Erbe zu

sichern. Dazu ist auch eine vorteilhafte Verheiratung nötig, wodurch Charlotte vor eine große Herausforderung gestellt wird. Der Roman spielt im Regency, das auch die Zeit Jane Austens war, in deren Tradition die Autorin, wie sie selbst schreibt, diesen Roman geschrieben hat, allerdings deutlich gesellschaftskritischer, vor allem, was die Rolle der Frau angeht. Sprachlich hat die Autorin ihren Roman an die Zeit angepasst und auch die historischen und gesellschaftlichen Hintergründe sind gut getroffen. Viele Fußnoten geben Erklärungen zu allen möglichen Aspekten, historischen Persönlichkeiten und Errungenschaften, Kleidung und vieles mehr. Auch die historischen Anmerkungen im Anschluss an den Roman sind sehr informativ, darin geht die Autorin ausführlich auf verschiedene Aspekte des Regency, die sich auch in diesem Roman niederschlagen, ein. Trotzdem lässt mich der Roman zwiespalten zurück, und das liegt vor allem an der Geschichte selbst und zum Teil auch an den Charakteren. Die gesellschaftlichen Zwänge, denen die Menschen, vor allem die Frauen, jener Zeit ausgesetzt waren, sind schon schlimm genug, aber Charlotte ist auch noch mit zwei sehr unangenehmen Mitmenschen geschlagen, die mir einfach zu schwarz gezeichnet werden. Ich mag Antagonisten lieber, die eine gewisse Ambivalenz ausstrahlen, weniger Klischees sind. Das ist der Autorin in ihren späteren Romanen besser gelungen. Charlotte selbst ist mir zu weichgespült, sie lässt sich zu viel gefallen, sei es, weil sie um ihre Zukunft fürchtet, sei es, weil sie es für ihre Pflicht, vor allem dem Onkel gegenüber, hält. Da hätte ich mir ein bisschen mehr Renitenz gewünscht, zumindest in ihren Gedanken immerhin ist sie anders aufgewachsen. Gut gefallen hat mir Lord John Battingfield und vor allem Walter Banning, die zeigen, dass Männer in jener Zeit auch anders sein konnten. Die Geschichte ist manchmal zu vorhersehbar, man ahnt schnell, wie sich etwas entwickeln wird, hin und wieder schafft es die Autorin zwar mich doch ein bisschen zu überraschen, insgesamt hätte ich mir aber mehr davon gewünscht. So bleibt leider auch die Spannung auf der Strecke. Auf die Auflösung der komplizierten Liebesgeschichte war ich gespannt, diese ist dann aber eher enttäuschend. Wie bereits erwähnt, lässt mich der Roman etwas zwiespalten zurück. Geschichte und Charaktere können mich nicht so packen wie in den späteren Romanen der Autorin. Dafür hat sie ihr Debt mit reichlich Hintergrundinformationen gespickt, die den Roman aufwerten. Ich vergebe daher 3,5 Sterne, die ich aufrunde und eine Lesempfehlung für alle, die sich für das Regency interessieren. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Absolut langweilig und nichtssagend Von -Kunde50 Prozent habe ich durchgehalten aber dann aufgegeben. Einfach nur langweilig und absolut nicht lesenswert. Schade um das Geld! Nicht empfehlenswert. 17 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Stark konstruiert und nicht mit Jane Austen zu vergleichen Von Buchsucht Bei diesem Roman handelt es sich um einen netten Liebesroman, bei dem man merkt, dass er mit sehr viel Herzblut geschrieben wurde. Die Beziehung zwischen den beiden Protagonisten ist wirklich schön und romantisch beschrieben. Die Autorin legt zu dem Wert auf viele historische Fakten und die wissenschaftliche Entwicklung, was sehr interessant ist. Ich vergebe trotzdem nur drei Sterne, weil die Geschichte wirklich ungleich konstruiert wirkt. Ein paar Zufälle machen mir eigentlich nichts aus, wenn die Geschichte mich fesselt, aber hier ist es wirklich zu viel. Man hat vor allem das Gefühl, dass die Autorin unbedingt ihr geschichtliches Wissen einbringen wollte und versucht hat ihre Geschichte da drum herum zu spinnen. Auch die Liebesgeschichte wird von unglaublichen Zufällen getragen, so dass man wirklich nur noch mit den Augen rollt. Dazu kommt leider noch ein solches Gutmenschentum und eine Eindimensionalität dass meine Lesefreude zum Ende hin wirklich sehr geschwächt war. Hier gibt es wirklich nur sehr, sehr gut und sehr, sehr böse. Beides ist bis an die Grenzen ausgeprägt. Die Protagonistin müsste eigentlich ein wissenschaftliches Universalgenie sein, so begabt ist sie. Natürlich dabei extrem bescheiden. Für die "Bösen" finde ich keine Worte - man kann es sich denken. Das Buch wird ja mit Vergleichen zu Jane Austen beworben, was mich nicht dazu bewegt hat es zu lesen. Ich bin also nicht mit dieser Erwartung an das Buch ran gegangen. Allerdings habe ich mich beim Lesen schon gefragt, wie dieser Vergleich zustande kommt. Es gibt absolut gar nichts, was mit Jane Austens Schreibstil zu vergleichen ist. Wer hier den feinen Sprachwitz, die Ironie und Beobachtungsgabe einer Jane Austen erwartet, wird sicher sehr enttäuscht sein. Das wird man in diesem Roman nicht finden. Für die wissenschaftliche Recherche, das wirklich tolle und umfangreiche Nachwort der Autorin und weil man doch irgendwie das Gefühl hat, dass das Herz der Autorin in diesem Roman steckt, vergebe ich trotzdem drei Sterne.

Kurzbeschreibung Die einundzwanzigjährige Tochter eines Paares, das durch eine unerlaubte Heirat einstmals einen gesellschaftlichen Skandal auslöste, wird nach dem Tod ihres Vaters von ihrem weichherzigen, aber schwachen Onkel adoptiert. Zum Zwecke der Sicherung des Vermögens soll sie - wie in ihren Kreisen üblich - bald mit einem möglichst reichen Schwiegersohn verheiratet werden. Doch sie muss rasch erkennen, dass sie in ihrer eifersüchtigen Tante eine ernste Feindin hat, die ihr kein gutes Leben gönnen will. Da lernt sie den gut aussehenden Herrn des Nachbargutes kennen, einen weltoffenen, wissenschaftlich hochinteressierten und sensiblen Marineoffizier, der aber selbst in einer unglücklichen Ehe lebt. Beide versuchen vergeblich der immer stärker werdenden Zuneigung zu widerstehen, um eine Katastrophe zu verhindern, doch...
Kurzbeschreibung Die einundzwanzigjährige Tochter eines Paares, das durch eine unerlaubte Heirat einstmals einen gesellschaftlichen Skandal auslöste, wird nach dem Tod ihres Vaters von ihrem weichherzigen, aber schwachen Onkel adoptiert. Zum Zwecke der Sicherung des Vermögens soll sie - wie in ihren Kreisen üblich - bald mit einem möglichst reichen Schwiegersohn verheiratet werden. Doch sie muss rasch erkennen,

dass sie in ihrer eifersüchtigen Tante eine ernste Feindin hat, die ihr kein gutes Leben gönnen will. Da lernt sie den gut aussehenden Herrn des Nachbargutes kennen, einen weltoffenen, wissenschaftlich hochinteressierten und sensiblen Marineoffizier, der aber selbst in einer unglücklichen Ehe lebt. Beide versuchen vergeblich der immer stärker werdenden Zuneigung zu widerstehen, um eine Katastrophe zu verhindern, doch... Prolog. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Kapitel 5 Belustigt über Charlottes Bemerkungen, die Regeln der Etikette hier mitten im Wald aufrechtzuerhalten, musterte Captain Battingfield sie einen kleinen Moment interessiert. Ich wäre kein Gentleman und würde mir sicher die Missbilligung Ihres Onkels zuziehen, würde ich eine Dame bei anbrechender Dämmerung allein im Wald herumirren lassen. Ich schlage deshalb vor, wir gehen zu Fuß. Das Wort herumirren hatte eine empfindliche Seite bei Charlotte berührt. Es ärgerte sie, dass der Captain wie fast alle männlichen Wesen offensichtlich davon ausging, dass Frauen per se unfähig waren, sich zu orientieren und immer und in jeder Lage des männlichen Schutzes bedurften. Wie Sie ja vorher schon bemerkten, war ich keineswegs in der Situation, herumzuirren, Sir. Ich pflege mich nicht zu verlaufen. Mein Vater hat mir allerdings schon früh beigebracht, meinen Weg allein und sicher auch in unwegsamem Gelände zu finden. Eine Fähigkeit, die für einen Archäologen unerlässlich ist, da sich das Ziel seines Interesses nun einmal naturgemäß häufig außerhalb heutiger menschlicher Zivilisation befindet, sonst müsste er ja nicht danach forschen, nicht wahr? Er hob eine Augenbraue in sichtlichem Erstaunen über ihre etwas zu engagiert vorgetragene Rede und meinte, sich ein vergnügtes Lachen nur mit Mühe verbeiend: Ich höre mit Interesse, dass Sie der Profession der Altertumsforschung nachgehen. Es war mir nicht bewusst, dass Millford Forrest von archaischer Bedeutung ist. Charlotte, die nun selbst merkte, dass die Situation eine ungewollte Komik entwickelte, lenkte ein. Touch!, sagte sie keck und schenkte ihm ein offenes Lächeln, das ihn zu freuen schien. Zusammen begannen sie weiterzugehen, während Charlotte versöhnlich erklärte: Selbstverständlich dient mein Spaziergang nur meinem eigenen Vergnügen und selbstverständlich bin ich nicht als Forscherin unterwegs. Sie seufzte leicht. Obwohl ich manchmal wirklich wünschte, ich könnte es. Mein Vater forschte bis zu seinem Tod in Griechenland mit besonderem Schwerpunkt in Delphi. Sie kennen sicher das Delphische Orakel aus den mythischen Erzählungen. Aber er studierte auch die hellenischen Schlachten und die Geschichte der Sibyllen, genauer die Sibyllinischen Weissagungen, die eine große Bedeutung in der römischen Geschichte haben. Von erheblichem Ruf war jedoch seine delphische Forschung. Und Ihr Vater hat Sie auf diese Reisen mitgenommen?, fragte Battingfield interessiert. Ja, oft! Auch meine Mutter, da die Ausgrabungen häufig einige Wochen in Anspruch nahmen. Er hasste es, so lange von seiner Familie getrennt zu sein und so wurde ich in alles einbezogen und hatte sogar das Glück, Griechisch und Latein sozusagen vor Ort und im Wortsinne am vorliegenden Objekt erlernen zu können. Ich vermisse das wirklich sehr. Die Bildung, die einer jungen Dame der Gesellschaft zugestanden wird, ist leider nicht eben tiefgehend. Zeigt man mehr Interesse als es als schicklich angesehen wird, zieht man den Unwillen der Lehrpersonen auf sich. Charlotte seufzte unwillkürlich tief auf. Da hatte sie ungewollt einen ihrer wunden Punkte preisgegeben. Seltsam, sie kannte diesen Mann erst seit zehn Minuten und begann bereits, zumindest Teile ihres Innenlebens vor ihm auszubreiten. Es war sicher mehr Zurückhaltung angebracht. Aus Ihnen spricht ja ein gewaltiger Wissensdurst, antwortete der Captain. Das ist sehr erfreulich bei einer jungen Frau. Ich habe zu meinem Bedauern oft den Eindruck gewonnen, dass die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts sich eher für die neueste Garderobe, Haus und Garten und den gesellschaftlichen Klatsch interessieren. Nun, eventuell und in seltenen Fällen noch für Literatur. Oh, glauben Sie das nicht, Sir! Ich darf Ihnen versichern, dass meine jungen Schwestern am Institut - zumindest die begabteren unter ihnen - sich ebenso interessierten wie ich, für Wissenschaften aller Art von Astronomie über Geschichte bis hin zur Biologie. Auch für Kunst, Literatur und Musik, ja auch diese sogar zu ersinnen und nicht nur wiederzugeben, zeigen weibliche Wesen ebensolches Geschick wie ein Mann. In ihrem Eifer hatte sie sich ihm zugewendet und ergänzte nun in einem Tonfall, aus dem Leidenschaft und die bitterliche Enttäuschung über ihre Erfahrungen in Longbottom sprachen: Wenn man sie denn nur liebt! Aber es ist nicht erwünscht und man hat mir mehr als einmal deutlich gemacht, dass dies der guten Erziehung mehr schade als nütze. Und womöglich haben meine Kolleginnen und die Institutsleiterin recht damit, da das geweckte Interesse ja nicht befriedigt wird und damit nur Unzufriedenheit hervorruft, was den erhofften Frieden eines zu gründenden Hausstandes der jungen Damen streun mag. Obwohl ich persönlich das zu bezweifeln wage. Plötzlich bemerkte Charlotte, was sie gerade in ihrem leidenschaftlichen Engagement von sich gegeben hatte. Es war einfach mit ihr durchgegangen. Am liebsten hätte sie sich jetzt auf die Zunge gebissen. Sie redete sich hier um Kopf und Kragen. Was sollte Captain Battingfield jetzt von ihr denken? Verzeihen Sie, Sir! Sie müssen einen schönen Eindruck von mir bekommen. Allerdings, Miss Brandon, ich habe den allerschnellsten Eindruck von Ihnen gewonnen, erwiderte ihr Gegenüber und sah sie mit unverhohlener Neugier an.